

## **"Options-4-You - Das Gerichtshaus in Bremen**

Eine ästhetische Feldforschung.

Einzel-Ausstellung: Installation digitale Fotografie und Monitor-Sequenzen

In der Städtische Galerie / Bremen

15. Februar bis 8. März 2003

Begrüßung: Prof. Dr. H.J. Manske (Direktor der Galerie)

Zum Werk: Wolfgang Golasowski (Präsident des Landgerichts)

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog

## **Walther Ulrich Erwes**

*(Richter am Landgericht Bremen)*

Als mich im Herbst 1972, kurz vor dem Abschluss des 2. Staatsexamens, der damalige OLG-Präsident Dres. Walther Richter fragte, ob ich mir vorstellen könnte, in den Bremischen Richterdienst einzutreten, antwortete ich, ja, gern. Auf seine nächste Frage, ob Amts- oder Landgericht, war meine ebenfalls spontane Antwort, ich möchte zum Landgericht, wegen der Teamarbeit in den Kammern und weil ich das Dienstgebäude sehr mag.

Als zeitgemäß antiautoritär eingestellter Vater von Kindern, tat es, - bei aller von ihnen gezeigten und von mir gern angenommenen Respektlosigkeit gegenüber dem „Richter-Vater“, - doch manchmal gut, daß sie meinen Beruf als Richter über das Landgerichtsgebäude und seine beeindruckende Architektur auch als eine ernstzunehmende Tätigkeit wahrgenommen haben. Diesen über das Gerichtshaus vermittelten Respekt vor meiner Tätigkeit als Richter bestätigen meine Kinder bis heute.

In den vielen Jahren meiner Arbeit als Mitglied einer Wirtschaftsstrafkammer gab es auch Hauptverhandlungen, in denen ich die architektonisch gewollt niederdrückende Atmosphäre der Strafkammersäle gern in Kauf genommen habe. Dort stellte sich in der einen oder anderen Wirtschaftsstrafsache zu Angeklagten rascher die „gleiche Augenhöhe“ ein, die für solche Hauptverhandlungen auch förderlich ist.

Beinahe dreissig Jahre lang, in denen ich montags bis freitags das Gerichtshaus betrete und verlasse, ist es für mich das vertraute, schöne Gebäude geblieben.

Was indes immer wieder diese positiven Erinnerungen und Empfindungen bricht, ist mein Wissen um die Prozesse des „Sondergerichts Bremen“, die auch im Gerichtshausj stattgefunden

haben. Der junge Pole Walerjan Wrobel und weitere 53 Menschen sind im Landgerichtsgebäude Opfer der nationalsozialistischen Willkürjustiz geworden. Sie wurden über die langen Flure im 2. Stock des Gebäudes ihren Hauptverhandlungen zugeführt und sie wurden in den Gerichtssälen dort zum Tode verurteilt.

Wie sehe und wie empfinde ich vor einem so langen und disparaten Wahrnehmungs-hintergrund die Photos von Michael Weisser ? Manche, zum Beispiel die aus dem Schwurgerichtssaal, solche von den langen Fluren oder die von den Treppenaufgängen wirken im ersten Anblick vertraut, fast affirmativ.

Doch Halt: Nirgendwo sind Menschen zu sehen. Gebäude, Räume und Mobiliar pur. Weisser hat das Gerichtshaus phototechnisch bezüglich der Beteiligten und Betroffenen „entkernt“. Die außen wie innen perfekt ausgeführte Beeindruckungs-Architektur der Kaiserzeit wird auf diese Weise in purer Form sichtbar.

Die schönen, manchmal fast geheimnisvollen Detailaufnahmen von Michael Weisser machen für mich erstmalig den Blick frei auf das Gerichtshaus als - auch - einen Mikrokosmos. Auch ein Stück Blitzableiter, ein oxydiertes Rost, ein billiger gelber HB-Bleistift auf grünem Schreibtischbezug, die sechs Stempel mit Holzkopf („sechs Geschworene“ ?) im Schwurgerichtssaal und viele Details mehr, hatten und haben justizielle Funktion. Diese mikrokosmisch bis zuweilen fast mikroskopisch von Michael Weisser ausgestanzten Teile des Ganzen werden der Entstehungsgeschichte und Funktion des Gerichtshauses in seiner mehr als hundertjährigen Geschichte auf eine ganz neue und wichtige Weise gerecht.

\*\*

Gabriele Hubrich  
*(Amtsinspektorin am Landgericht Bremen)*

Vor über 14 Jahren wechselte ich meinen Arbeitsplatz vom historischen Gebäude der JVA Oslebshausen an ein anderes historisches Gebäude, nämlich an das Landgericht in Bremen.

Früher war ich, weiß Gott wie oft, mit Bahn oder Bus an dem großen, Ehrfurcht einflößenden Bauwerk vorbeigefahren, das wie eine Trutzburg mitten in der quirligen Stadt wirkte. Nun war hier plötzlich mein neuer Wirkungskreis.

In den ersten Jahren habe ich nicht so sehr auf die baulichen "Feinheiten" geachtet, ich war erst einmal bedacht, mich überhaupt in den weitläufigen Fluren und Treppenhäusern zurechtzufinden. Mit der Zeit begann ich aber Kleinigkeiten zu sehen, wie die Steinmetzarbeiten an den Treppenaufgängen, das alte Mobiliar und später auch die restaurierten Malereien an den Decken. Ich empfand diese Details als sehenswert, ja sogar in vielen Fällen als schön. Auch heute noch, nach so langer Zeit entdecke ich immer wieder Ansichten, die ich zuvor noch nie gesehen habe.

Michael Weisser hat mir mit den vielen Bildern seine Kunstprojektes dieses alte Gemäuer, das ich mit den Jahren richtig lieb gewonnen habe, noch näher gebracht.

Sei ich in diesem Katalog geblättert habe, gehe ich noch aufmerksamer durch die Räume. Ich freue mich, wenn ich ein Bild wiedererkenne oder sogar ganz neu entdecke, und ich freue mich, wenn ich meinen Besuchern diese Bilder im Hause zeigen kann.